

Selbstbestimmt leben in der Demenz-WG

Menschen mit Demenz leben in Bad Staffelstein in einer Wohngemeinschaft zusammen

► **BAD STAFFELSTEIN.** Die ersten Anzeichen sind schleichend, Termine werden vergessen, Namen entfallen, der Haushalt kann nicht mehr erledigt werden. Nehmen die Symptome dann zu, sind es meist die Ehepartner des oder der Betroffenen, die sich der Diagnose Demenz nicht oder noch nicht stellen wollen.

„Papa, so geht's nicht. Mama muss irgendwann ins Pflegeheim.“ Was die Kinder bei ihren Besuchen im Elternhaus feststellen, trifft mitten ins Herz. Nun folgt eine Reihe von Untersuchungen beim Hausarzt und Neurologen, Medikamente werden ausprobiert, letztendlich wird die Diagnose Demenz bestätigt. Irgendwann ist es nicht mehr möglich, den Demenz-Patienten zu Hause zu versorgen, zu betreuen, rund um die Uhr für ihn oder sie da zu sein.

Ein familiäres Umfeld schaffen

Szenenwechsel. Es ist ein beliebiger Nachmittag in der Demenz-WG, 15 Uhr, Kaffeezeit. Nicole Düsel, Leitende Kraft für Pflege und Betreuung bei der Caritas, kümmert sich darum, dass die WG-Mitbewohner an der Kaffeetafel im Gemeinschaftsraum ihre Plätze einnehmen. „Wir kochen jeden Tag frisch, wir backen jeden Tag“, sagt sie. Bei schönem Wetter wird auf der Sonnenterrasse gedeckt, die Markise ausgefahren. Alles erinnert in den hellen freundlichen Räumen an ein familiäres Umfeld. Jeder Mieter, jede Mieterin der WG hat ein eigenes Zimmer, immer zwei Personen teilen sich ein Badezimmer.

Um die anfallenden Kosten kümmern sich die Angehörigen: sie schließen einen Vertrag mit der Caritas über die Pflege und Betreuung, sie unterzeichnen den Mietvertrag und sie handeln gemeinsam. Sie kümmern sich um Investitionskosten und den Verpflegungssatz. Die Pflegekasse beteiligt sich natürlich an den Kosten: Wer in der WG lebt, hat mindestens Pflegegrad 2.

Zusammenarbeit mit der Caritas

Dringend erforderlich ist auch eine Vorsorgevollmacht für den



Jeden Nachmittag um 15 Uhr ist Kaffeezeit – vertraute Rituale sind wichtig, weiß Nicole Düsel (grüner Pulli, Dritte von rechts).

Angehörigen oder Verwandten. „Die WG gibt es seit 2016, die ersten Mieter gründeten eine GbR. Die Initiative kam von der Caritas“, erklärt Wilhelm Köhler, Sprecher der WG. Es ist die erste und einzige WG dieser Art in der Region – die nächste befindet sich in Nürnberg.

Die Baufirma Raab hatte das Gebäude behindertengerecht und barrierefrei errichtet. Die Zimmer sind 14 Quadratmeter groß, nach Wunsch und Geschmack der Bewohner eingerichtet. Fußpfleger und Friseur kommen regelmäßig ins Haus, Hausärzte machen Hausbesuche (nach Absprache). Zwölf Personen leben zurzeit in dem Gebäude, das direkt neben dem Objekt „In der Heimat wohnen“ steht – zwei Männer und zehn Frauen im Alter von 64 bis 88 Jahren. „Wir sind voll belegt“, so Wilhelm Köhler.

Die Angehörigen können jederzeit zu Besuch kommen, sie unterstützen die Pflegemannschaft der Caritas, reinigen die Zimmer ihrer dementen Angehörigen, setzen sich zu ihnen, sind einfach da. „Wir haben eine Betreuungs- und Verpflegungsmannschaft, die sich kaum ändert“, ergänzt Nicole Düsel. Immer vertraute Gesichter – das sei enorm wichtig bei den dementen Bewohnern.

Nicole und ihr Team organisieren Freizeiten wie kleine Ausflüge, Erzählnachmittage, sie laden Therapiehunde, Kin-



Jeder Mieter hat sein Zimmer individuell mit Erinnerungen oder vertrauten Bildern eingerichtet. Fotos: Monika Schütz

dergartenkinder oder auch die Pastoralreferentin ein und sie begleiten die Bewohner auf Spaziergängen.

Betreuer arbeiten in drei Schichten

Wilhelm Köhler: „Das Gute an der WG ist, es sind 15 Frauen und zwei Männer in der Betreuung tätig.“ Es gebe die Morgenschicht mit meist hauswirtschaftlichen Tätigkeiten, die Mittagsschicht mit Essensvorbereitung und Kochen. Hierbei würden die Bewohner je nach Gesundheitszustand mit eingebunden. Die Abendschicht bringe die Bewohner zu ihren Zimmern und mache sie bettfertig. Wilhelm Köhler: „Konfession spielt keine Rolle. Die WG lebt durch die Mitarbeit der Angehörigen.“



Wilhelm Köhler ist Sprecher der einzigartigen WG.

Interessierte können Wilhelm Köhler telefonisch unter 09571/4516 erreichen, um sich weitere Informationen zu holen. Die WG kann nach Absprache gern besichtigt werden.

Monika Schütz